

würde.“ Auf diese Worte der Angāravati erwiderte der König: „Wenn du mich liebst, so thue, wie ich dir sagen will. So wie dein Vater aufwacht, gehe zu ihm und fange heftig zu weinen an, sicher wird er dich dann nach der Ursache deines Kammers fragen, darauf mußt du ihm also antworten: „Wenn dich irgend Jemand tödten sollte, was soll dann aus mir werden? Dieser Gedanke ist es, der mir Schmerzen macht.“ Wenn du so thust, wirst du mir und dir das höchste Glück bereiten.“ Das Mädchen willigte ein, so zu handeln, wie der König ihr gesagt, verbarg ihn, da sie Böses fürchtete, recht sorgfältig und ging darauf zu dem Vater, der noch schlief. Als er aufwachte, fing sie heftig zu weinen an. „Warum weinst du, mein Kind?“ fragte der Vater. Tief betrübt erwiderte sie: „Wenn dich nun Einer erschläge, was soll dann aus mir werden?“ Der Asura lachte laut auf und sprach: „Wer, meine Tochter, vermöchte mich zu tödten? Ich bin ja ganz von Diamant gemacht, nur in der linken Hand ist eine verwundbare Stelle, diese aber wird durch den Bogen geschützt.“ So tröstete der Asura seine Tochter, alle diese Worte aber hatte der König in seinem Versteck gehört. Der Asura stand nun auf, nahm ein Bad und begann darauf in stummem Schweigen den Gott Siva zu verehren; in demselben Augenblicke zeigte sich der König mit gespanntem Bogen, ging auf den Asura zu und forderte ihn ungestüm zum Kampfe heraus; der Asura, in seinem Schweigen verharrend, streckte bloß die linke Hand aus und machte ihm ein Zeichen, als wollte er sagen, warte noch einen Augenblick. Der König aber entsandte mit sicherer Hand den Pfeil und traf den Asura an der linken Hand gerade ins Fleisch hinein; Angāraka stürzte unter furchtbarem Geschrei zu Boden, und indem das Leben ihm entwand, rief er aus: „Wenn der mich tödtete, als ich durstig zur Quelle ging, nicht jährlich meine Gebeine mit heiligem Wasser besprenge, so sollen seine fünf Rathgeber verderben und er selber untergehen!“ Nach diesen Worten starb der Asura; der König Chandamahāsena kehrte darauf nach Ujjayini zurück und nahm die Tochter des Asura, Angāravati, mit sich; später vermählte er sich dort mit ihr. Zwei Söhne wurden dem Könige von seiner Gemahlin geboren, der eine Gopālaka, der andere Pālaka genannt. Bei ihrer Geburt veranstaltete er ein grosses Fest zu Ehren des Götterfürsten Vāsava, und der Gott, darüber hoch erfreut, erschien ihm im Traume und sagte: „Durch meine Gnade wirst du auch eine Tochter erhalten, die an Schönheit von keiner Sterblichen übertroffen wird!“ Mit der Zeit wurde nun auch wirklich dem Könige ein zartes Mädchen geboren, die lieblich war, als hätte Brahmā noch einmal den Mond geschaffen. „Der Sohn deiner Tochter, ein Avatār des Gottes der Liebe, wird einst über alle Vidyādhara herrschen!“ also erscholl zur selben Stunde eine Stimme vom Himmel herab. Weil der Gott Vāsava, über des Königs Frömmigkeit erfreut, ihm diese Tochter geschenkt hatte, so nannte er sie Vāsavadattā.

---

Hiermit schloss Yaṅgandharāyana seine Erzählung und fuhr dann fort: „Dieses schöne Mädchen lebt jetzt noch unvermählt in dem Hause ihres Vaters, vergleichbar der Göttin der Schönheit, ehe sie aus dem Meere stieg. Der König Chandamahāsena ist, wie du jetzt erfahren, o König, von einer solchen Kraft und Macht, dass es dir unmöglich sein wird, ihn zu besiegen, auch liegt sein Reich in einer schwer zugänglichen Gegend. Jedoch weiss ich, dass er seit langer Zeit wünscht, dir seine Tochter zur Gattin zu geben, aber auch, stolz, wie er ist, sein Ansehen über alle benachbarten Fürsten zu erheben. Nach meiner Meinung mußt du durchaus mit der schönen Vāsavadattā dich vermählen.“ Der König Udayana fühlte auch sogleich sein Herz von Liebe zu Vāsavadattā ergreifen.

---